

Die „Kriegs-Post“ erscheint täglich. Sie ist von unseren Geschäftsstellen sowie von den Verkaufsstellen zum Preise von 30 Pfg. pro Woche zu beziehen. Einzelnummern kosten 5 Pfg. Beim Bezug durch die Postanstalt kostet die „Kriegs-Post“ monatlich 1.25 Mark ausschließlich Bestellgeld. Druck und Verlag: Neumanns Stadtdruckerei, Redaktion: Peter Hubert Weber, beide in Gleiwitz.



Die „Kriegs-Post“ kann bezogen werden durch unsere Geschäftsstellen Gleiwitz, Kirchplatz 1, Hindenburg, Dorotheenstr. 10, Weuthen, Bahnhofstr. 26; ferner in Gleiwitz durch: Krüger & Oberbeck, Wilhelmstraße, D. Königsberger, Ring, A. Koforz, Kronprinzenstr. 12, W. Kühnel, Klosterstr. 14/16, Paul Bassef, Klosterstr. 11, J. Scholz, Germaniaplatz, A. Schubert, Leuchterstr. 13, R. Tausenwald, Nikolaistr., M. Zadel, Wilhelmstr. 61.

# Kriegs-Post

Fernsprecher:  
Gleiwitz 171, 172

Telegramme:  
Stadtdruckerei

Anzeigen werden in der Kriegs-Post nur in beschränktem Maße aufgenommen. Für die zweispaltige kleine Druckzeile wird 1.00 Mark berechnet, Rabatt wird nicht gewährt.

## Kämpfe in Ost und West.

Neue Angriffe der Franzosen auf „Toter Mann“.

Der Feind mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Lebhafte Artillerietätigkeit rechts der Maas.

Erbitterte Kämpfe an der Russenfront.

Feindliche Flottenangriffe auf Bulgariens Küste.



WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere und 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechts-tätigkeit, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumont-Schlucht im wesentlichen auf starke Feuer-tätigkeit der Artillerie beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front des Generals Grafen von Bothmer, nördlich von Przylowka, setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Alzufrüh Viktoria . . . !

Paris, 15. Juni. Gustave Hervé schreibt über die russische Offensive: Die bisherigen Enttäuschungen haben uns vorläufig gemacht. Wir fürchten, allzu früh diesmal Viktoria zu rufen. Werden die Russen genügend Munition haben, um ihre Offensive fortzusetzen? Werden die Deutschen nicht durch eine Gegenoffensive am nördlichen Teile der Front einen beträchtlichen Teil der russischen Streitkräfte binden? (Leipz. N. N.)

### Solange Deutschlands Fahnen wehen — !

Zürich, 15. Juni. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben zur Russenoffensive: Als wirklich Positives ergibt sich bis jetzt nur, daß die österreichisch-ungarischen Truppen mit einem nicht zu überbietenden Heroismus dem fürchterlichen Russenanprall stand halten. Solange Deutschlands und Österreich-Ungarns Fahnen wehen, wird das Wappen Europas nicht in die Russen-Magaia erhalten, trotz franco-anglo-italienischer Unterstützung und japanischer dazu.

### Die Generaloffensive in Sicht?

Berlin, 16. Juni. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der „Daily Chronicle“ will wissen, daß während des Besuches von Joffre und Briand in London im Zusammenhang mit der russischen Offensive eine große gemeinsame Aktion der Entente auf allen Fronten erörtert worden ist. Das Blatt ist der Ansicht, daß gegenwärtig alle Voraussetzungen für die große Generaloffensive gegeben seien. (Leipz. N. N.)

### Beschießung der bulgarischen Küste.

Von der Schweizer Grenze, 15. Juni, erfährt die „Köln. Ztg.“: Nach einem Salonitiner Telegramm der Agentur Radio vom 12. d. Mts. setzt die Flotte der Verbündeten die Beschießung der bulgarischen Küste von Porto Lagos bis Debeagatsch fort. Die Bevölkerung habe sich ins Innere des Landes zurückgezogen.

### Italienische Besorgnisse.

Der Russensturm hat keine Entlastung in Südtirol gebracht.

Berlin, 16. Juni. Die Erkenntnis aus dem Bericht Cadornas vom Mittwoch, daß die italienische Gegenoffensive keine Fortschritte macht, wie der „Corriere della Sera“ in seinem Bericht über die Lage offen eingesteht, erregt Besorgnis, namentlich da als zweifellos feststeht, daß Österreich von der italienischen Front keine Truppen wegnahm, um sie nach der Ostfront zu senden. (Frankf. Ztg.)

### Japans Kriegslieferungen.

Kopenhagen, 14. Juni. Um die Kriegslieferungen der Verbündeten zu unterstützen und zu beschleunigen, hat das japanische Kriegsministerium 45 solide und besonders vertrauenswürdige Unternehmer für Kriegslieferungen konzediert.

Wien, 16. Juni. „Pioneer Mail“ schreibt auf Grund eines Eigenberichtes aus Tokio: Seit dem Besuch des russischen Großfürsten am Kaiserhof haben sich die Kriegslieferungen Japans für Rußland noch ganz erheblich gesteigert. Man nimmt an, daß Japan für seine Dienste Konzessionen in der Mandschurei bekommen hat und Rechte zur Ausübung der Fischerei im fernen Osten. Es wird auch noch von einem Bündnis zwischen Japan und Rußland gesprochen, der Gouverneur von Korea soll demnächst nach Petersburg fahren. Japan hat schon für 80 000 000 Yen Kriegsmaterial geliefert und neuerdings für 17 000 000 Yen drei Kriegsschiffe an Rußland verkauft, die die Japaner den Russen 1905 abnahmen. Japan hat einen ganz ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung genommen infolge des Krieges, der Handel mit Australien und Indien blüht wie nie zuvor. (N. d. N.)

### Durchmarsch der Russen durch Rumänien?

Amsterdam, 15. Juni. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ schreibt: In London wird, wie mein Gewährsmann von dort berichtet, ernstlich damit gerechnet, daß die Russen einen Teil Bessarabiens benutzen wollen, um durch Rumänien auf das andere Donauufer durchzustößen und so die Verkehrsstraße nach der Türkei abzuschneiden.

### Frankreichs neue Blutopfer.

8000 Rekruten ziellos geopfert.

Berlin, 16. Juni. Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: Man hört in Verduner Offizierskreisen klagen, daß das Kommando von Verdun 8000 Rekruten in ihren Stellungen ziellos aufgeopfert habe. (Frankf. Ztg.)

Genf, 15. Juni. Der französische Kriegsminister hat die Heereskommission der Kammer davon in Kenntnis gesetzt, daß alle bisher nicht eingezogenen Militärfähigen der Jahrgänge 1913 bis 1917 am 1. August einberufen werden sollen.

### Deutscher Luftangriff auf Toul.

Berlin, 15. Juni. Nach der „Voss. Ztg.“ meldet die „Straßburger Post“, daß am 4. Juni zehn deutsche Flieger über der Festung Toul erschienen und sechzig Bomben abwarfen, die großen Schaden anrichteten.

### Anerkannte deutsche Beharrlichkeit.

Verduns Hauptfront unter Artilleriefener.

Berlin, 16. Juni. Laut der „Köln. Ztg.“ schreibt Oberst Ronset im „Petit Parisien“ zur Lage um Verdun unter anderem: Die Deutschen beschießen sogar die Verteidigungsstellen, die die Forts Labenne und Coulville miteinander verbanden, sich auf Froide Terre hinausziehen und die jetzt die Hauptfront der französischen Verteidigung bilden. All das beweist eine Beharrlichkeit, die sich durch nichts beugen läßt. Die Einnahme von Verdun hätte zwar für die Deutschen vier bis fünf Monate nach dem ersten Angriff nicht die ursprünglich erwarteten Folgen, aber sie müßte doch unbestreitbar eine große moralische Wirkung haben, weshalb Verdun nicht fallen dürfe.

### 340000 französische Gefangene in Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Die im Großen Hauptquartier vorgenommene für die von uns besetzten französischen Gebiete hergestellte „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht fortlaufend eine Liste der in den einzelnen deutschen Gefangenenlagern untergebrachten französischen Gefangenen. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtzahl der französischen Gefangenen, die sich auf deutschem Boden befinden, zur Zeit 340 000 beträgt. (Leipz. N. N.)



